



STELLUNGNAHME zur Anfrage GRÜNE-Gemeinderatsfraktion Vom: 24.01.2017	Vorlage Nr.:	2017/0047
	Verantwortlich:	Dez. 3
Entwicklung des Sporthallenbedarfs für den Schulsport		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	14.03.2017	37	x	

1. Wie hoch ist der Gesamtstundenbedarf für den Schulsport der Karlsruher Schulen, aufgeschlüsselt nach Schulen und Schularten (Grundschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufliche Schulen, Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren / SBBZ) bezogen auf die neuen Bildungspläne? Wie wird sich der Bedarf in den nächsten Jahren voraussichtlich entwickeln?

An der Kontingentstundentafel von drei Stunden Pflichtunterricht in der Woche hat sich durch die neuen Bildungspläne nichts geändert. Ein Teil des Pflichtunterrichts findet in Schwimmbädern statt. Weitere Hallenstundenbedarfe ergeben sich aus den Kooperationen Schule/Verein, AGs, den Profilen der Schule, Ganztagesangeboten, der Ergänzenden Betreuung und Bewegten Mittagspause. Eine Abfrage unter den Karlsruher Schulen zur Ermittlung des Gesamtstundenbedarfs für den Schulsport läuft aktuell. Über das Ergebnis wird die Verwaltung informieren.

Aufgrund der Zunahme von Ganztagesesschulen und der Bevölkerungsprognose ist grundsätzlich von einem Mehrbedarf an Hallenkapazitäten auszugehen.

2. Welche Schulen können ihren Schulsportbedarf in einer eigenen Halle abdecken und bei welchen Schulen muss er auf verschiedene Hallen an unterschiedlichen Standorten verteilt werden? Welche Schulen haben dadurch einen hohen organisatorischen Aufwand und zeitliche Probleme durch größere Entfernungen? Wie wird sich diese Verteilung in den nächsten Jahren voraussichtlich entwickeln?

In der beigefügten Aufstellung (siehe Anlage) ist ersichtlich, welche Schulen ihren Schulsportbedarf nicht in einer eigenen Halle abdecken können. Alle Schulen, die mit einem eingerichteten Busverkehr an die Sporthalle fahren oder ihren Unterricht in unterschiedlichen Sporthallen durchführen müssen, haben hohen organisatorischen Aufwand und zeitliche Probleme. Zudem gibt es zeitliche Einbußen im Sportunterricht durch lange Fahrzeiten.

Besonders Gymnasien, bei denen das Kurssystem in der Oberstufe Gruppeneinteilungen und somit eine Belegung von mehreren Hallenteilen gleichzeitig erfordert und Schulen mit Sportprofil müssen auf unterschiedliche Hallen ausweichen. Einige Schulen haben keine Sporthallen auf dem Schulgelände und müssen ihren Unterricht in Bezirkssporthallen, vereinseigenen Sporthallen oder in Sporthallen anderer Schulen durchführen.

Die Verteilung ist neben der Entwicklung der Schülerzahlen (eine Schülerprognose ist aktuell in Arbeit) auch abhängig von geplanten Sanierungsmaßnahmen in den nächsten Jahren. Nach Information des Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft besteht bei folgenden Sporthallen Sanierungsbedarf: Hebelschule/Bismarck-Gymnasium, Südend-/Kimmelmansschule, Schulzent-

rum Südwest, Europahalle, Eichelgartenschule, Otto-Hahn-Gymnasium, Werner-von-Siemens-Schule, Schillerschule, Ernst-Reuter-Schule. Bei einer Sanierung ist mit einer Schließung über einen längeren Zeitraum, das heißt mehrere Monate oder auch Schuljahre, zu rechnen. Daher wird darauf zu achten sein, dass die Sanierungsmaßnahmen sukzessive ausgeführt werden, um den Unterrichtsausfall zu minimieren.

Ein kompletter Hallenersatz für die betroffenen Schulen ist nicht vorhanden. Eine Teilverlegung des Sportunterrichts in verschiedene Sporthallen im Stadtgebiet ist mit einem sehr erheblichen Aufwand für die Schulen und die Verwaltung verbunden. Aufgrund der langen Wegzeiten muss mit einem Einsatz von Schülerbussen gerechnet werden, was einen hohen Kostenaufwand verursacht.

3. Welchen Bedarf für zusätzliche Schulhallenkapazitäten gibt es durch die Zunahme von Kooperationen von Schulen und Sportvereinen im Bereich der außerunterrichtlichen Sportangebote?

Grundsätzlich bemisst sich der Bedarf an Sporthallenkapazitäten an der Anzahl der Pflichtsportstunden. Von 119 Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen finden 84 Kooperationen ganz oder teilweise in Schulsporthallen beziehungsweise Schulräumen oder Hallen der Vereine statt.

Ein Erfordernis nach zusätzlichen Hallenkapazitäten durch diese Kooperationen kann aktuell nicht festgestellt werden.

4. Welche Überlegungen oder Pläne gibt es, die Hallenkapazitäten an Schulen zu erweitern, bei denen das Angebot am Schulstandort deutlich unter dem schulischen Bedarf liegt?

Insbesondere im Innenstadtbereich fehlen Sporthallenkapazitäten, vor allem an den Gymnasien. Außer am Standort der Hebel-/Bismarck-Hallen besteht derzeit keine Möglichkeit zur Erweiterung der Hallenkapazitäten. Möglicherweise ergibt sich durch den Bau einer Sporthalle durch Element-i (Technologiepark) eine Mitnutzung durch Schulen.

5. Welchen Handlungsbedarf sieht die Stadtverwaltung für die Entwicklung einer Schulsporthallenkonzeption, um dem künftigen Bedarf an Schulsportstunden und an wachsenden ergänzenden Sportangeboten im außerunterrichtlichen Bildungsbereich der Schulen künftig Rechnung zu tragen und welche Überlegungen und Pläne liegen dafür bereits vor?

Im Vereinssport, aber auch im Schulsport, besteht Bedarf nach Dreifachhallen. Viele Sporthallen in Karlsruhe sind aufgrund ihrer Größe nicht DIN-konform und dadurch nicht für alle Sportarten, insbesondere Ballsportarten, tauglich.

Die Verwaltung beschäftigt sich derzeit mit der Erarbeitung einer (Schul-)Sporthallenkonzeption.